

Ueber die Grössen und Leistungen, in denen der Pulsometer von *Geo. E. Nye* ausgeführt wird, gibt die nachstehende vom Fabrikanten aufgestellte Tabelle Aufschluss.

Nr.	Kammerinhalt	Dampfrohr	Saugrohr	Druckrohr	Gewicht	Liefermenge in der Minute		Preis (inclusive Fussventil)
						bei 7,5 m Höhe	bei 15 m Höhe	
	l	mm	mm	mm	k	l	l	M.
1	18	13	52	40	225	360 <sup>1</sup>	180	600
2	36	20	76	50	385	900	450	900
3	72	26	100	75	500	1350	900	1200
4	112	32	125	100	770	2250	1800	1600
5	170	40	150	125	1050	3600	2700	2000
6	225	52	175	150	1270	4500	3600	2400
7	630	65	250	200	1600	9000	6750	3200
8	900	76	300	250	1950	13500	9000	4000

<sup>1</sup> Bei einem Dampfdrucke von 3 at am Pulsometer.

R. Knoke.

### Verriegelungsanordnung für Weichen- und Signalstellwerke von Manuel Olin.

Mit Abbildungen.

Die in Fig. 1 und 2 skizzirten Weichen- und Signalstellwerke von *Manuel Olin* bestehen, wie alle ähnlichen Anordnungen, aus einer den vorhandenen Stellhebeln entsprechenden Zahl von Trägern *A*, die durch Querplatten und Längsschienen zu einem festen Gestelle verbunden sind, das die Stellhebel, ihre gemeinsame Achse und die sonst zugehörigen Verriegelungstheile zu tragen hat. Zu den letzteren zählt in erster Linie für jedes Stellhebelfeld je eine auf der durch das ganze Gestell laufenden Stellhebelachse lose aufgesteckte, frei drehbare, dem zugehörigen Stellhebel 1, 2, 3 ... nahe gegenüberliegende Kreuzscheibe *B*<sub>1</sub>, *B*<sub>2</sub>, *B*<sub>3</sub> ...; jede solche Scheibe hat eine Anzahl radialer Einschnitte *J* (Fig. 2), welche dazu dienen, Daumenstücke *E*, *E*<sub>1</sub>, *E*<sub>2</sub> ... (Fig. 1), sei es rechts oder links, an bestimmter Stelle der Scheibenfläche anzubringen und mittels Kopfschrauben oder Vorsteckkeilen unverrückbar zu befestigen. An der vorderen wie rückwärtigen Umfangskante jedes Ständers *A* sind ebenso viele rechteckige Einkerbungen *H* (Fig. 2) ausgespart als in den Kreuzscheiben Ausschnitte *J* vorhanden sind, und werden diese Einkerbungen durch die vorzuschraubenden Abschlusschienen *Z* geeignet gemacht, einer dem Erfordernisse angepassten Anzahl von Querstangen *C*, *C*<sub>1</sub>, *C*<sub>2</sub> ... , den eigentlichen Verriegelungsstangen, als Führungen zu dienen. Die Riegel *C* werden den Verschlussbedingungen der Anlage gemäss in die Führungen *H* eingelegt und reichen daher je nach Bedarf nur von einem Hebel Felde zum zweiten, oder zum dritten u. s. w., oder etwa auch über die ganze Gestelllänge hin; an denselben sind wieder besondere Anlaufnasen *D*, *D*<sub>1</sub>, *D*<sub>2</sub> ... (Fig. 1) festgemacht, von welchen jede zunächst eines der Scheibendaumen *E* sich befindet und die Aufgabe hat, sich demselben in zweierlei Lagen entgegenzustellen. Bei der einen dieser Lagen ist *D* so nahe vor *E* gebracht, dass hierdurch letzteren, also auch der zugehörigen Scheibe *B*, jede Bewegung versperrt wird. In der zweiten Lage kann sich

aber *B* drehen und dabei vermöge der Einwirkung der Daumenflächen von *E* auf *D* diese Nase ein Stückchen Weges mitnehmen, was natürlich gleichzeitig eine Verschiebung der zugehörigen Verriegelungsstange *C* — nach rechts oder links, je nachdem die Befestigungsstelle der Daumen *E* und der Nase *D* gewählt ist — zur Folge hat.

Jeder der Stellhebel *S* bewegt sich zwischen zwei Führungsplatten *NN*, die am Gestellsrahmen festgeschraubt und in gewöhnlicher Weise für jede der beiden Endstellungen des Hebels mit einer Falle zum Festmachen der Hebelklinke versehen sind. An der linksseitigen Führungsplatte tritt ein Achsenzapfen *Q* vor, welcher einem zweiarmigen Gleitbogen *V* (Fig. 2) als Drehachse dient. Der rechtsseitige Arm dieses Gleitbogens bekannter Anordnung wird durch das hakenförmige Ende der Stange *O* hoch gehoben, sobald die Handhabe *K* des Stellhebels zur Benutzung kommt. Am äussersten Ende eben des bezeichneten Gleitbogenarmes ist ein Mitnehmer, nämlich der Bügel *R* angebracht, dessen unterster Theil einen eigenthümlich angeordneten Doppelhaken *TU* bildet, welcher zwischen zwei

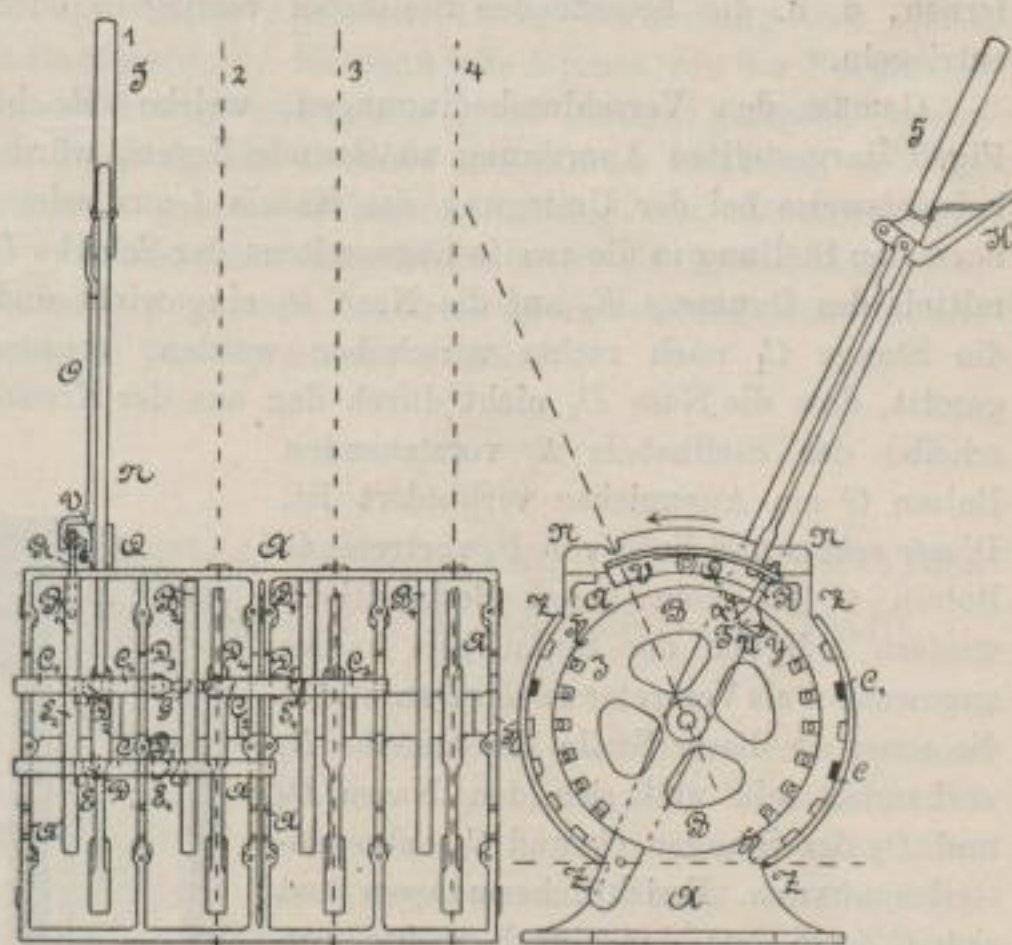


Fig. 1. Fig. 2. Olin's Verriegelung für Weichen und Stellwerke.

angemessen abgeflachten, aus der zugehörigen Scheibe *B* hervorragenden Zähnen oder Daumen *X* und *Y* liegt. Bei dem vorgedachten Hochheben des Bogens *V* bezieh. des Mitnehmers *R* wirkt der Hakentheil *T* derart auf die Daumenfläche *X* (Fig. 1), dass die Scheibe *B* ein Stückchen nach links, d. h. in der Richtung des eingezeichneten Pfeiles, gedreht wird. Wenn nun die volle Umlegung des Stellhebels *S* erfolgt, so läuft während dieser Hebelbewegung das Ende der Stange *O* im Gleitbogen *V* weiter und hebt dabei den linksseitigen Bogenarm successive gerade so viel, dass der rechtsseitige Arm und der Mitnehmer *R* wieder in dem Maasse nach abwärts gehen, als sie vorher beim Ausklinken von *K* gehoben wurden. Hat *S* seine zweite Endlage völlig richtig erreicht und wird dann die Handhabe *K* wieder losgelassen, so erfolgt beim Einschnappen der Hebelklinke, d. i. beim Niedergehen der Stange *O*, ein gleiches Niedergehen des linksseitigen Gleitbogenarmes, also ein neuerliches Aufwärtsgehen des rechtsseitigen Gleitbogenarmes bezieh. des Mitnehmers *R*; demzufolge dreht